



Pilotprojekt „Housing First“ in Bremen

Dokumentation der Anhörung zur Vorbereitung des Bremer
Pilotprojektes „Housing First“

am 1. Oktober 2020

im Maritim Hotel Saal „Borgward“

Impressum

„Pilotprojekt Housing First in Bremen“

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

Referat 31

Bahnhofplatz 29, 28195 Bremen

www.soziales.bremen.de

Bremen, (03.12.2020)

Diese Schrift beruht auf der Mitteilung des Senats vom 21.04.2015 an die Bremische Bürgerschaft Vorlage 2115/18 (zur Drucksache 17/1155)

Redaktion: (Referat 31 – Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport)



Creative Commons Namensnennung 4.0

Diese Lizenz ermöglicht nicht die Nutzung des Hoheits- und Wahrzeichen der Freien Hansestadt Bremen, der Bilder, Logos oder personenbezogener Daten.

Inhalt

Pilotprojekt „Housing First“ in Bremen	1
1 PROGRAMM.....	4
2 IMPRESSIONEN.....	5
3 Grußwort der Senatorin.....	6
4 Referent*innen	8
4.1 Housing First Berlin – Neue Chance gGmbH – Herr Bullermann.....	8
4.2 Der Paritätische Landesverband NRW – Projekt Housing First-Fonds – Frau Sylvia Rietenberg.....	15
4.3 Wohnraumakquise Karlsruhe – Stadt Karlsruhe – Herr Schäfer	22
5 Stand Bremen	28
6 Umfrage – Auswertung.....	34
7 Fotos der Veranstaltung	35

1 PROGRAMM

Veranstaltung am Donnerstag, 1. Oktober 2020
im Maritim Hotel Saal „Borgward“
von 10.30 – 15.00 Uhr

Uhrzeit		Programmpunkt	Dauer
10.30 bis	11.00 Uhr	Ankommen	
11.00 bis	11.15 Uhr	Begrüßung und Grußwort Senatorin	15 Min Vortrag
11.15 bis	11.50 Uhr	Housing First Berlin Neue Chance gGmbH Herr Bullermann	20 Min Vortrag 15 Min Nachfrage
11.50 bis	12.00 Uhr	Pause	
12.00 bis	12.35 Uhr	Der Paritätische Landesverband NRW Projekt Housing First-Fonds Frau Sylvia Rietenberg	20 Min Vortrag 15 Min Nachfrage
12.35 bis	13.15 Uhr	Mittagspause	Catering
13.15 bis	13.50 Uhr	Wohnraumakquise Karlsruhe Stadt Karlsruhe Herr Schäfer	20 Min Vortrag 15 Min Nachfrage
13.50 bis	14.00 Uhr	Pause	
14.00 bis	14.35 Uhr	Stand Bremen	20 Min Vortrag 15 Min Nachfrage
14.35 bis	15.00 Uhr	Abschlussrunde	

2 IMPRESSIONEN



3 Grußwort der Senatorin

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Abgeordnete,
sehr geehrte Expertinnen und Experten,
liebe Interessierte,

mit unserem Tagungsort befinden wir uns in der Nähe des Hauptbahnhofes, an dem - wie auch in anderen Städten - die Themen „Wohnungs- und Obdachlosigkeit“ und ein „Leben in prekären Verhältnissen“ sichtbar sind.

Die betroffenen Menschen so offenkundig zu sehen ist schwer auszuhalten – nicht nur für die Nachbarschaft oder für Reisende. Im Gespräch mit den Menschen stellen wir fest, dass es ganz unterschiedliche Gründe und Geschichten gibt, die sie in diese Lebenssituationen geführt haben.

Meine Aufgabe, aber auch mein Wunsch als Sozialsenatorin ist es, gute Lebens- und Wohnbedingungen für die Menschen in Bremen zu schaffen. Leider stellen wir fest, dass die Zahl der Notunterbringungen steigt. Fast 500 Menschen bringen wir derzeit in Notunterkünften, Hotels oder Pensionen unter. Und trotzdem sehen wir Menschen, die auf der Straße schlafen. Wir versuchen mit den Menschen und für die Menschen, die nicht über eigenen Wohnraum verfügen, eine Perspektive zu schaffen. Um dies zu erreichen, kooperieren wir sehr gut mit den örtlichen Wohnungsbaugesellschaften (Gewoba, Vonovia und Brebau – dafür vielen Dank an die Anwesenden!!!) und auch vielen privaten Vermieterinnen und Vermietern.

Auf diese Weise können wir mit und für einen Großteil der Betroffenen eine passende Lösung finden. Dabei geht es darum, sich von zentralen Unterbringungsformen weiter zu lösen und Stigmatisierungen zu vermeiden. Der Ansatz des „inklusiven Wohnens“ gilt auch für Obdachlose! Ihn gilt es fortzusetzen.

Das Thema Obdachlosigkeit ist mit vielen neuen Lösungsansätzen im gesellschaftlichen Diskurs angekommen – das ist gut so. Dass die Regierungskoalition es sich zur Aufgabe gemacht hat, Housing First hier in Bremen umzusetzen, ist außerordentlich hilfreich. Mit dem Pilotprojekt „Housing-First“ wollen wir die Wohnungslosen in den Blick nehmen, die wir bisher mit unserem System nicht erreichen und die durch das gut gewebte soziale Netz fallen. Gemeint sind diejenigen, die nicht zur Zentralen Fachstelle für Wohnen oder dem Jobcenter gehen, weil sie beispielsweise keinen Ausweis haben. Gemeint sind Menschen, die nicht in Notunterkünfte gehen oder die kein Gesamtplanverfahren durchlaufen wollen. Es sind aber auch diejenigen, die nicht erst eine Suchttherapie machen möchten oder können, bevor sie in eine Wohnung ziehen.

„Zuallererst die Wohnung“ – das meint Housing-First. Um zu unterstützen, wird regulärer Wohnraum an erste Stelle gerückt – der entscheidende Unterschied zur bisher praktizierten Hilfe für wohnungs- und obdachlose Menschen. Im Bremer Pilotprojekt soll sichergestellt werden, dass die Menschen in ihren neuen Wohnungen gut betreut werden und die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.

Vermieterinnen und Vermietern wollen wir Sicherheit geben, indem wir uns um die neuen Mieterinnen und Mieter kümmern und sie begleiten.

Wie dies gut gelingen kann, erfahren wir heute in den Vorträgen der Expertinnen und Experten aus Berlin, Karlsruhe und Nordrheinwestfalen. Wir haben das große Glück, unser Vorhaben auf den dort gemachten Erfahrungen aufsetzen zu können. Wir hoffen, dass uns mit diesem breit getragenen Pilotprojekt gelingt, Hürden abzubauen und ein niedrighschwelliges Angebot zu schaffen, um möglichst vielen eine Chance für einen Neubeginn zu geben.

Wir sind uns jedoch darüber im Klaren, dass wir auch dann nicht all die Menschen versorgen können, die im Straßenbild auffallen und die uns bekümmern. (Und schon gar nicht können wir die Zuwanderung aus Osteuropa damit auffangen.)

Das Pilotprojekt steht und fällt mit den Wohnungen. Dazu brauchen wir die Wohnungsbaugesellschaften und die privaten Vermieter in Bremen. Wie erfolgreiche Wohnraumakquise aussehen kann, wird uns Herr Schäfer aus Karlsruhe berichten. Wie sich Housing First in Städten und Gemeinden umsetzen lässt, was die Menschen brauchen, um unsere Unterstützung annehmen zu können, werden wir von Herrn Bullermann aus Berlin und Frau Rietenberg aus Nordrhein-Westfalen erfahren. Aus all dem wollen wir uns das Beste und Erfolgreichste für unser Modell herauspicken und in Bremen umsetzen.

Noch in diesem Jahr soll ein Interessensbekundungsverfahren eingeleitet werden, so dass wir hoffentlich Anfang 2021 starten können.

Für den heutigen Tag wünsche ich Ihnen und uns gutes Gelingen und fruchtbare Diskussionen.

Ihre Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport

Anja Stahmann

Anja Stahmann



4 Referent*innen

4.1 Housing First Berlin – Neue Chance gGmbH – Herr Bullermann

Vorstellung des Projektes Housing First in Berlin.



Anhörung Bremen 2020

Housing First Berlin

Modellprojekt
von Berliner Stadtmission
und Neue Chance gGmbH

Ingo Bullermann, Neue Chance gGmbH
Karen Holzinger, Berliner Stadtmission



Abbildung 1: Ingo Bullermann - Neue Chance gGmbH - Housing First Berlin



Gliederung

1. Ansatz Housing First

2. Modellprojekt in Berlin

- Personen / Zielgruppe
- Wohnungsversorgung
 - Betreuung
- Umsetzung / Rahmenbedingungen

3. Erkenntnisse & Evaluation



Ansatz Housing First

Housing First als Ansatz mit einfachen Grundprinzipien

- ☑ *Ein* definiertes Ziel:
 - Beendigung von Wohnungslosigkeit durch eigene Wohnung
 - speziell für Menschen mit langjährigen multiplen Problemlagen
- ☑ *Wenige* zentrale Mechanismen:
 - Wohnung als Schutzraum und Basis zur Lebensbewältigung
 - Unterstützung freiwillig, bedingungslos, passgenau und unbefristet
- ☑ *Ein* Gradmesser für den Erfolg:
 - dauerhafter Wohnungserhalt
 - ggf. zusätzlich Wohlbefinden, Gesundheit, Teilhabe



Modellprojekt in Berlin

Personen / Zielgruppe

- alleinstehende, längerfristig wohnungslose Erwachsene
- von Regelhilfeangeboten nicht wirksam erreicht
- fähig zum Abschluss eines Mietvertrages
- nicht betroffen von Ausschlusskriterien
- mind. 25% Frauen
- Zugang direkt über Projekt (425 Anfragen in 2 Jahren)

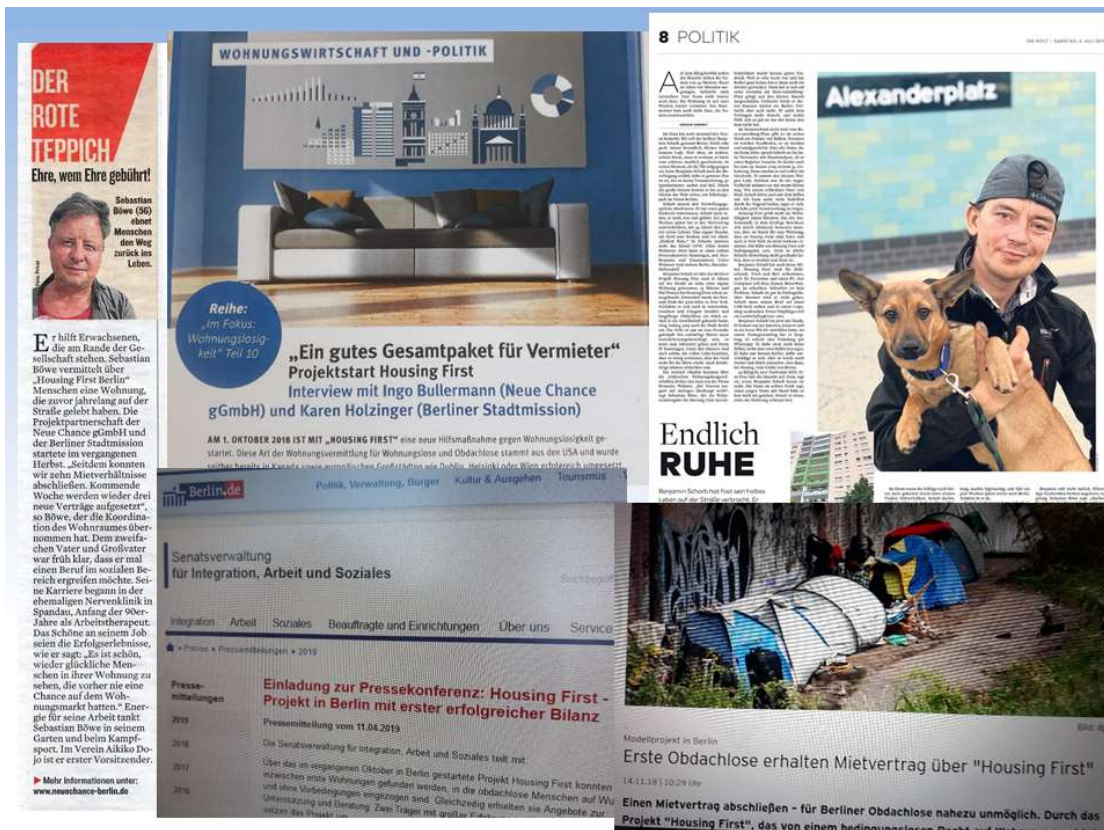


Modellprojekt in Berlin

Wohnungsversorgung

- direkte Versorgung mit regulärem Mietverhältnis
- Akquise durch Projektressourcen (Personal, Geld)
- Werbung mit Betreuungspotential (flexibel, dauerhaft)
- direkte Zusammenarbeit mit Vermietern (Intervention)
- zusätzliche Sicherheiten für Vermieter (Bürgschaftsfonds)
- erfolgreiche PR-Kampagne (Projekt und Politik)





Modellprojekt in Berlin

Betreuung

- ☑ nach Wünschen und Motivation der Teilnehmer*innen
- ☑ aufsuchende und flexible Unterstützung
- ☑ enge Vernetzung mit regulären Unterstützungssystemen
- ☑ multiprofessionelles Team mit rd. 5,6 VBE
 - 0,1 Regie
 - 0,5 Projektleitung
 - 0,75 Fundraising
 - 1,75 Sozialarbeiter*innen
 - 1,25 Sozialhelfer*innen
 - 0,75 Peer-Worker



Modellprojekt in Berlin

Umsetzung / Rahmenbedingungen

- dreijähriges Modellprojekt (10/2018 – 09/2021)
- mind. 40 Plätze (je nach Personalkapazitäten nach oben offen)
- Zuwendungsfinanzierung mit rd. 1,10 Mill. € vom Land Berlin
- unterschiedliche Verstetigungsoptionen
- Evaluation durch ASH / Berlin
- wissenschaftliche Begleitung durch GISS / Bremen



Erkenntnisse & Evaluation

Erkenntnisziele

1. Wie gelingen Wohnungsversorgung und Wohnungserhalt?
2. Wie verändert sich das persönliche Befinden der Teilnehmenden?
3. Wie werden die Unterstützungsangebote angenommen?
4. Welche speziellen Anforderungen werden an die Mitarbeitenden / das Team gestellt?



Erkenntnisse & Evaluation

Aktuelle Ergebnisse

Wohnungsversorgung: innerhalb von 4-6 Wochen

Wohnungserhalt: 30 TN; drei Auszüge; ein Todesfall

Befinden:

- verbessert: Materielles, Arbeit/Ausbildung, Freizeit
- eher unverändert: Gesundheitskategorien, Sozialkontakte
- Unterschiede in Selbst- und Fremdeinschätzung



Erkenntnisse & Evaluation

Unterstützungsangebote:

- 430 Hausbesuche (davon 384 erfolgreich)
- 1.402 sonstige persönliche Leistungen
- unterschiedlichste individuelle Intensität
- zu zwei Personen kein Kontakt

Anforderungen:

- Aushalten von Freiwilligkeit
- Organisation von Multiprofessionalität
- psychiatrische Expertise



Anhörung Bremen 2020

**„Housing First ends homelessness.
It's that simple.“**

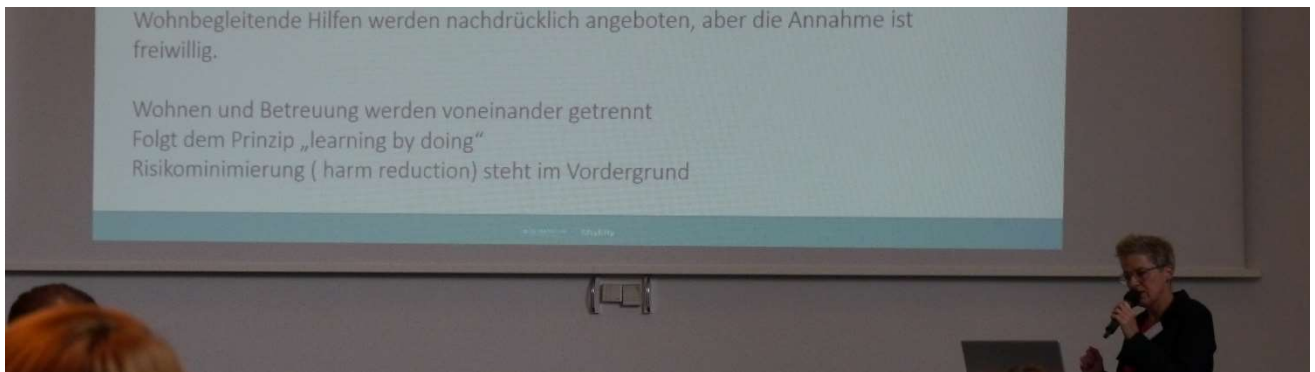
Sam Tsemberis,
Gründer von Pathways to Housing, New York

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



4.2 Der Paritätische Landesverband NRW – Projekt Housing First-Fonds – Frau Sylvia Rietenberg

Vorstellung des Projektes Housing First Fonds in Nordrhein-Westfalen (NRW).



Das Housing-First- Fonds Projekt des Paritätischen NRW und fiftyfifty

Anhörung zum Housing- First Ansatz
Senatsverwaltung Bremen
01.10.2020

Sylvia Rietenberg



Abbildung 2: Frau Rietenberg - Projekt Housing First Fonds - Der Paritätische Landesverband NRW

Ziele des Housing- First- Fonds Projektes

Schaffung von dauerhaftem und nachhaltigem „Normalwohnraum“ für wohnungslose Menschen mit komplexen Problemlagen

Erprobung des Housing-First-Ansatzes als neue bzw. andere Vorgehensweise in der Wohnungslosenhilfe

Projektidee

Asphalt e.V./fifty-fifty stellt Gelder im Fonds zur Verfügung
(Kunstspenden von Gerhard Richter)

Fonds gibt den Trägern die Möglichkeit, Wohneigentum für die Zielgruppe zu erwerben
oder vorhandene Immobilien zu erneuern bzw. zu sanieren
(20% des erforderlichen Preises als Eigenkapitalersatz, plus Nebenkosten für Notar, Makler etc.)

Paritätischer LV berät und begleitet die Träger bei der Umsetzung
Paritätische Geldberatung verwaltet den Fonds und berät die Träger in wirtschaftlichen Fragen

Zielgruppe



Volljährige, chronisch wohnungslose Menschen („Drehtür-Wohnungslose“ ohne Aussicht auf regulären Wohnraum) mit komplexen Problemlagen, die mind. 1 Jahr durchgehend oder 3 Jahre mit kurzen Unterbrechungen wohnungslos sind

=> Ausschlusskriterium: Wohnungslose in einer **betreuten Einrichtung** (z.B. Betreutes Wohnen)

(Negativauswahl)

SOZIALISATION fiftyfifty

Umsetzungspraxis



die freien Träger **kaufen den Wohnraum** und vermieten diesen erworbenen Wohnraum **langfristig** an die Zielgruppe

die freien Träger vermitteln Mietverträge an die Zielgruppe in der jeweiligen Kommune und bieten dazu die sozialen Wohnhilfen an

die freien Träger stellen die Mitarbeiter*innen und verpflichten sich, nach dem **HousingFirst-Ansatz** zu betreuen
im Rahmen der Hilfen gem. §§ 67 SGB XII / Fachleistungsstunde

SOZIALISATION fiftyfifty

Der Housing-First Ansatz

Programm mit dem wohnungslose Menschen mit komplexen Problemlagen direkt und ohne Bedingung auf Erlangung von sog. „Wohnfähigkeit“, in dauerhaften Wohnraum gebracht werden.

Zugang zu Wohnraum ist nicht an Bedingungen wie bspw. Abstinenz oder Therapieerfolg geknüpft

Wohnbegleitende Hilfen werden nachdrücklich angeboten, aber die Annahme ist freiwillig.

Wohnen und Betreuung werden voneinander getrennt
Folgt dem Prinzip „learning by doing“
Risikominimierung (harm reduction) steht im Vordergrund

Unser Verständnis von Housing- First

Wohnung als Grundrecht

Hilfegewährung solange wie Hilfe nötig ist

Möglichst dezentraler Individualwohnraum und
Trennung von Wohnung und Betreuung

Selbstbestimmung und Wahlmöglichkeiten des einzelnen Menschen
steht im Vordergrund

Schadensminimierung (akzeptierender Ansatz)

Freiwilligkeit des Einzelnen steht im Vordergrund
aber:

Housing First heißt nicht „Housing Only“;

=> flexible und pro-aktive aufsuchende Hilfen sind wichtige Elemente
zur nachhaltigen Reintegration von Wohnungslosen in normales
Wohnen und zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit.

Voraussetzungen zur Teilnahme am Projekt

Gemeinnützige freie Träger

Kenntnisse und Erfahrungen in der Arbeit mit der Zielgruppe der
Wohnungslosen

Gute Vernetzung in jeweiliger Kommune

Konzept des Housing- First- Ansatzes muss inhaltlich getragen werden/
Qualifizierung der MA

Träger benötigen eine Leistungs- und Prüfungsvereinbarung (LPV)
gem.§§ 67 SGB

Stand aktuell



Projektlaufzeit Dezember 2017 - November 2020

22 Projektpartner
in 12 Städten in NRW
Wohnraum erschlossen für 71 Menschen
45 Menschen in Housing-First Betreuung

SOZIALFORSCHUNG **fiftyfifty**

Wissenschaftliche Evaluation/ Weiterbildung



Das Projekt wird durchgängig evaluiert von der
Gesellschaft für innovative Sozialforschung e.V.
Leitung - Prof. Volker- Busch- Geertsema

Weiterbildung der Mitarbeiter*innen in den Projekten erfolgt jeweils
in drei mal zweitägigen Blockseminaren
*Weiterbildungsinstitut der Fachhochschule Münster Leitung Professor
Stefan Barth*
(Curriculum der Weiterbildung liegt im Entwurf vor)

SOZIALFORSCHUNG **fiftyfifty**

Vielen Dank

Sylvia Rietenberg
Projektkoordinatorin
Der Paritätische Landesverband NRW

rietenberg@paritaet-nrw.org
www.housingfirstfonds.de



Für **WOHNUNGSLOSE**
ein **ZUHAUSE.**

4.3 Wohnraumakquise Karlsruhe – Stadt Karlsruhe – Herr Schäfer Vorstellung der Wohnraumakquise in Karlsruhe.



Wohnraumakquise durch Kooperation
„Sozial Handeln mit Rendite“



Abbildung 3: Herr Schäfer
- Stadt Karlsruhe - Wohn-
raumakquise Karlsruhe

Überblick über das Programm Wohnraumakquise durch Kooperation

- Eigentümerin oder Eigentümer stellt eine Wohnung zur Verfügung
- Vertragsabschluss zwischen Stadt und Eigentümer/in durch Kooperationsvertrag und Belegungsvereinbarung
- Sanierungszuschuss
- Miete entspricht den angemessenen Kosten der Unterkunft
- Befristete Mietausfallgarantie
- Sozialpädagogische Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner
- „Probewohnen“
- Mietvertrag nach einem Jahr

11.11.2020

Wohnraumakquise durch Kooperation - Sozial Handeln mit Rendite

2



Ziele des Programms

- Angemessener Wohnraum für Bedürftige
- Gesellschaftliche Wiedereingliederung sozialbenachteiligter Menschen
- Sozial Benachteiligte sollen ein „normales“ und eigenständiges Leben führen können

11.11.2020

Wohnraumakquise durch Kooperation - Sozial Handeln mit Rendite

3



Wohnraumakquise durch Kooperation



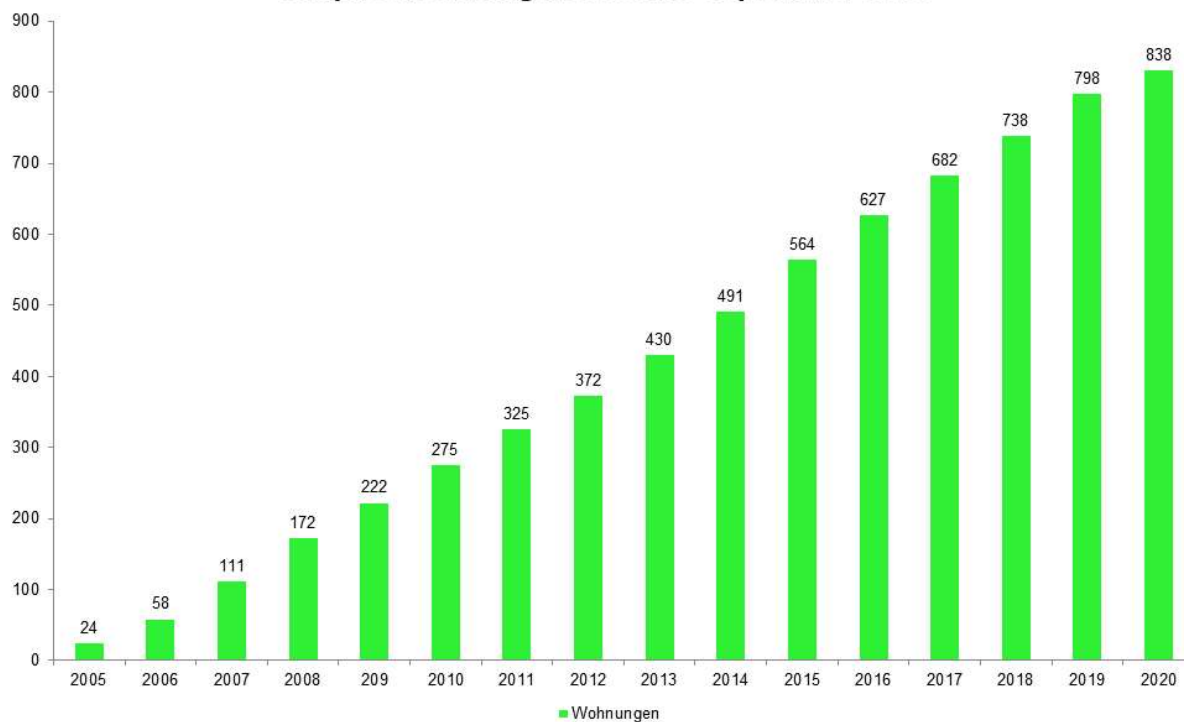
11.11.2020

Wohnraumakquise durch Kooperation - Sozial Handeln mit Rendite

4



Akquisewohnungen 2005 bis September 2020



11.11.2020

Wohnraumakquise durch Kooperation - Sozial Handeln mit Rendite

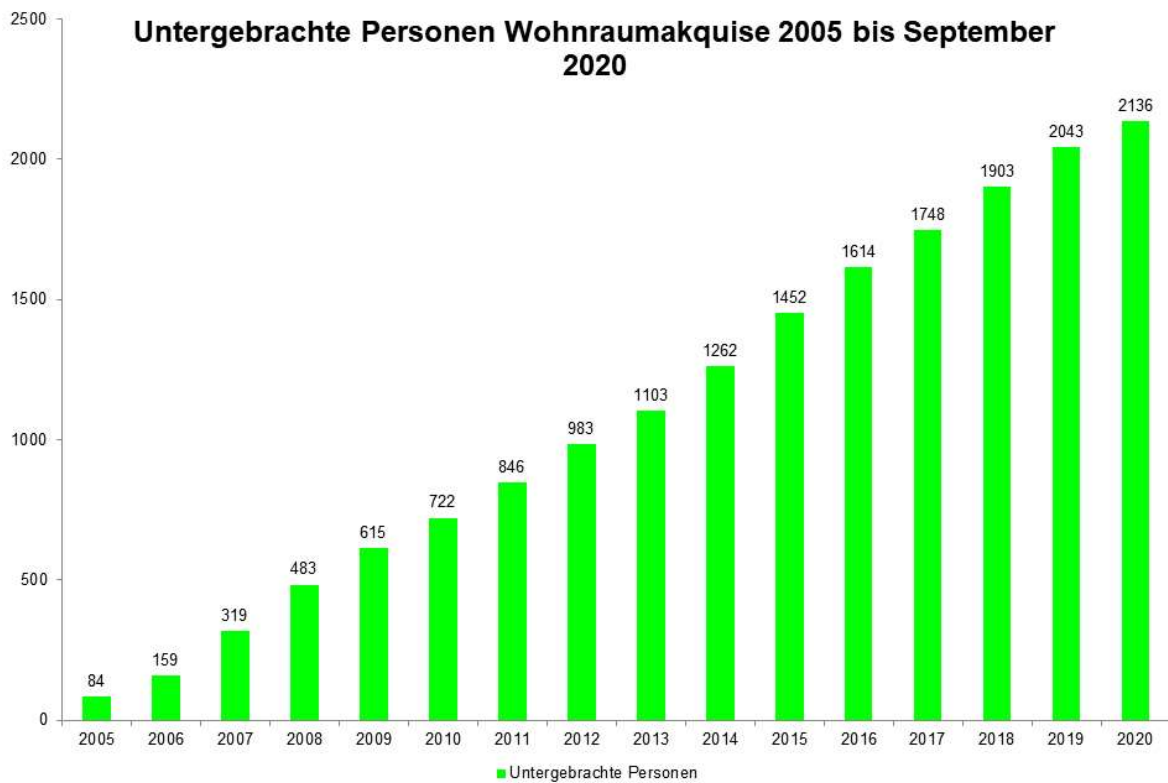
5



Wohnraumakquise durch Kooperation



11.11.2020 Wohnraumakquise durch Kooperation - Sozial Handeln mit Rendite 6 



11.11.2020 Wohnraumakquise durch Kooperation - Sozial Handeln mit Rendite 7 

Wohnraumakquise durch Kooperation



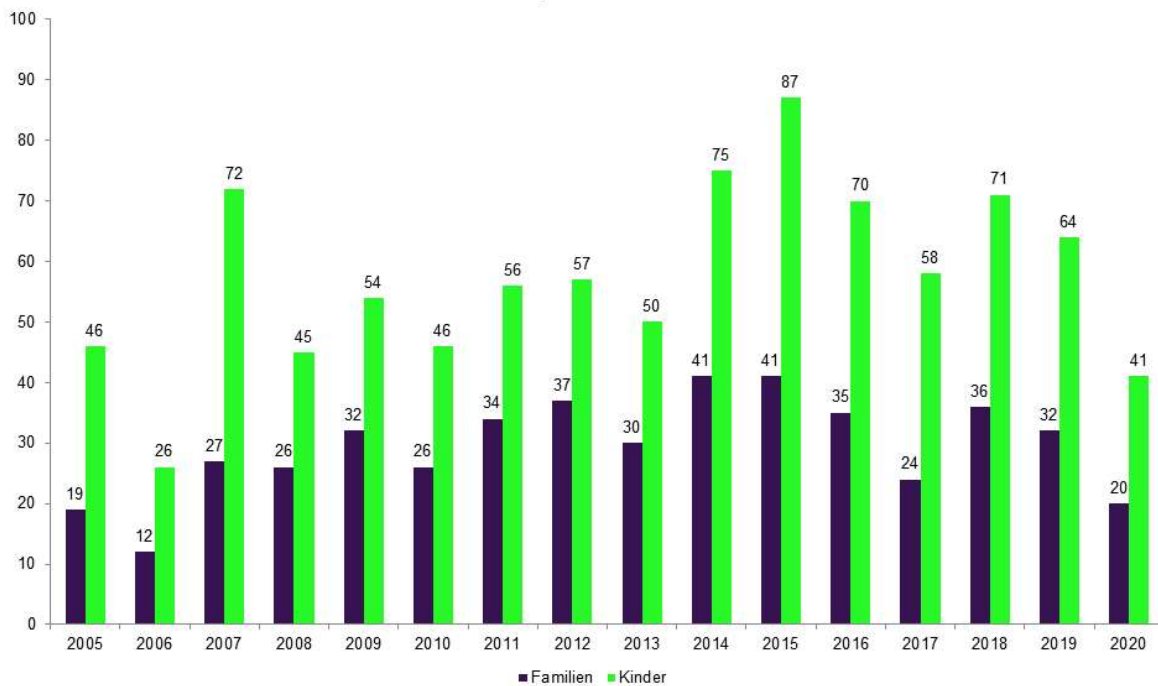
11.11.2020

Wohnraumakquise durch Kooperation - Sozial Handeln mit Rendite

8



Untergebrachte Familien mit Kindern in Akquisewohnungen 2005 bis September 2020



11.11.2020

Wohnraumakquise durch Kooperation - Sozial Handeln mit Rendite

9



Wohnraumakquise durch Kooperation

Kosten der Unterkunft für eine dreiköpfige Familie im Jahr:

Miete: 500,00 Euro $\times 12 = 6.000,00$ Euro

Hotel: $3 \times 30,00$ Euro $\times 30 \times 12 = 32.400,00$ Euro

Kosteneinsparung für eine Familie im Jahr:

26.400,00 Euro

Kosteneinsparung bei 40 Familien im Jahr:

1.056.000,00 Euro



Vielen Dank!



5 Stand Bremen

Vorstellung der vorhandenen Projekte und Programme für Wohnungslose Menschen in Bremen. Referent ist Herr Fries – Staatsrat der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport in Bremen.



Abbildung 4: Herr Fries (Staatsrat) - Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport - Stand Bremen

Housing First / Wohnraumakquise

Referierte Modelle

Wohnraumakquise
Herr Schäfer



Herr Bullermann



HousingFirstFonds- Projekt

Frau Rietenberg

Definition Wohnraum i. S. ETHOS

Einen eigenen Wohnraum mit eigener Eingangstür zu haben, welcher ausschließlich unter persönlicher Kontrolle ist.

Wohnungslose Menschen in Bremen

Wohnungslose Menschen dauerhaft in Wohnungen vermitteln



Menschen

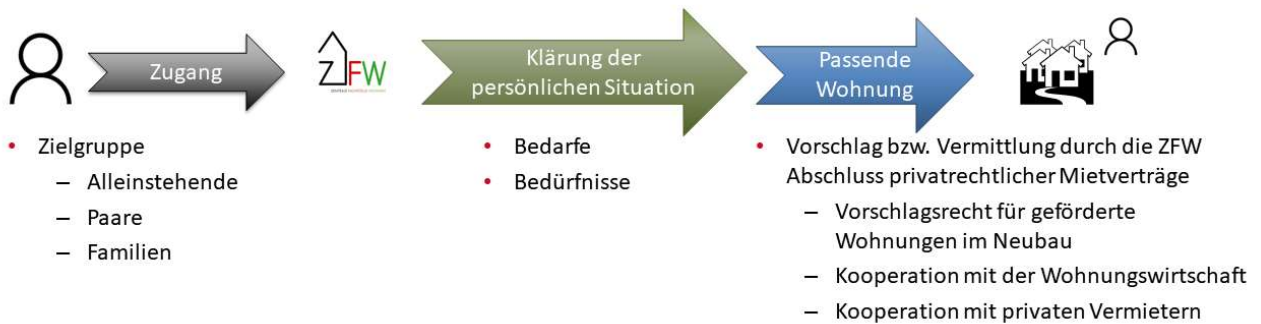
- Einzelpersonen
- Einzelpersonen mit Tieren
- Menschen mit Behinderungen
- Paare
- Familie / Alleinerziehende

Unterschiedliche Bedarfe und Bedürfnisse

- Geringer Unterstützungsbedarf
- Mittlerer Unterstützungsbedarf
- Großer Unterstützungsbedarf

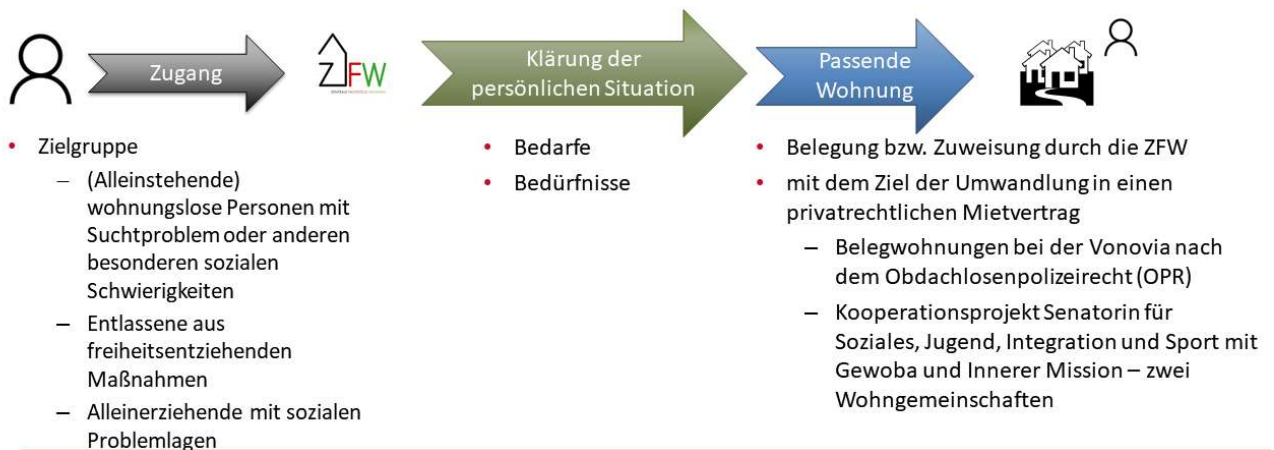
Wohnraumversorgung in Bremen

Wohnungslose Menschen dauerhaft in Wohnungen vermitteln
Geringer Unterstützungsbedarf



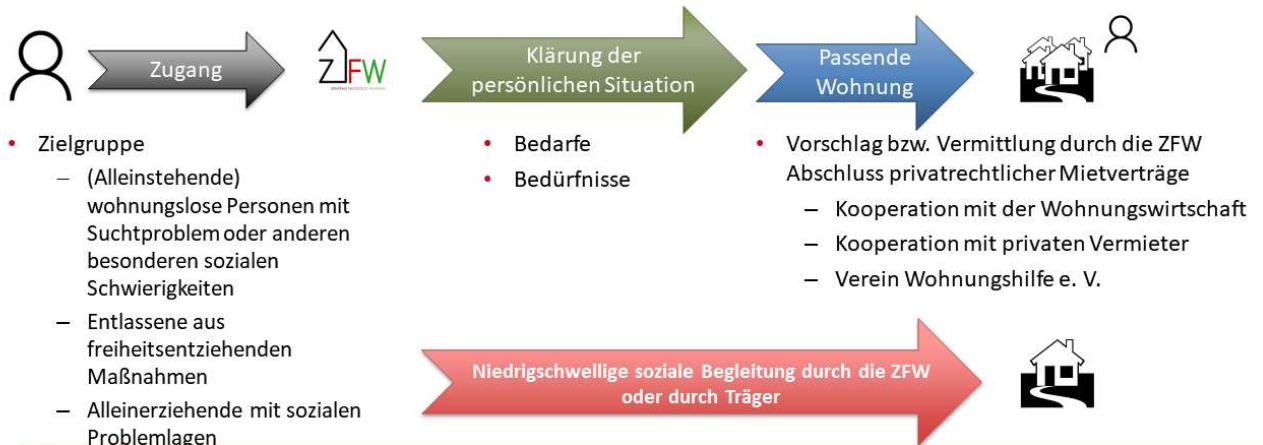
Wohnraumversorgung in Bremen

Wohnungslose Menschen dauerhaft in Wohnungen vermitteln
Mittlerer Unterstützungsbedarf



Wohnraumversorgung in Bremen

Wohnungslose Menschen dauerhaft in Wohnungen vermitteln
Mittlerer bis hoher Unterstützungsbedarf



- Zielgruppe
 - (Alleinstehende) wohnungslose Personen mit Suchtproblem oder anderen besonderen sozialen Schwierigkeiten
 - Entlassene aus freiheitsentziehenden Maßnahmen
 - Alleinerziehende mit sozialen Problemlagen
- Bedarfe
- Bedürfnisse
- Vorschlag bzw. Vermittlung durch die ZFW
Abschluss privatrechtlicher Mietverträge
 - Kooperation mit der Wohnungswirtschaft
 - Kooperation mit privaten Vermieter
 - Verein Wohnungshilfe e. V.

Wohnraumversorgung in Bremen

Wohnungslose Menschen dauerhaft in Wohnungen vermitteln
Großer Unterstützungsbedarf



- Zielgruppe
 - Alleinstehende wohnungslose Personen mit Suchtproblem oder anderen besonderen sozialen Schwierigkeiten
 - Entlassene aus freiheitsentziehenden Maßnahmen
- Bedarfe
- Bedürfnisse
- IBEWO (Intensiv Begleitetes Wohnen)
- Aufsuchende Hilfe in eigenem Wohnraum

Wo ist die Lücke?

Ein Großteil der Personen kann durch die Angebote adäquat versorgt werden.

ABER:

1. Es fehlt an passenden Wohnungen für alle Personengruppen.
Diese Problem kann durch das Housing First Projekt **nicht** aufgefangen werden.
2. Es gibt Zielgruppen, die bisher nicht erreicht werden.
Das soll durch das niedrigschwellige Angebot von Housing First gelöst werden.

Wer wird bisher nicht erreicht?

Personen

- die nicht zur ZFW gehen
- die die bürokratische Hürden des Mietvertragsabschlusses nicht schaffen
- die ein Gesamtplanverfahren nicht durchlaufen wollen
- die manchmal schon an der Beantragung von Sozialleistungen, Beschaffung von Personalausweis... scheitern
- die z.B. aufgrund ihrer äußerer Erscheinung und der Komplexität der Problemlagen keinen Vermieter finden
- die die bestehende Unterbringungs- und Vermittlungsangebote nicht annehmen (z.B. Menschen, die auf der Straße leben) und keinen Zugang zum Wohnungslosensystem finden

Fazit – Grundsätze Housing First in Bremen

Eckpunkte

- **Personen:**
 - Erreicht werden sollen die Personen, die bislang die Angebote der Wohnungslosenhilfe nicht angenommen haben
 - Das Angebot muss niedrigschwellig sein und aufsuchenden Charakter haben
- **Wohnungen:**
 - Trennung von Vermietung und Betreuung
 - Direkter Zugang des Projektes zu den Wohnungen (Zuweisungsrecht), dies erfordert Anreize für Vermieter
 - ggf. Einstiegs-Absicherung über OPR für 1 Jahr
- **Betreuung:**
 - Niedrigschwellige Betreuung, die die Komplexität der Unterstützungsbedarfe berücksichtigt und im Mietverhältnis unterstützt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



6 Umfrage – Auswertung

Welche 2 Impuls von heute sollte Bremen für Housing First besonders berücksichtigen?

Mentimeter



7 Fotos der Veranstaltung



